

französische Mediävisten von Interesse sein: Einer vergleichbar differenzierten und fundierten Darstellung harren noch die Bistümer im ostfränkischen Reich während desselben Zeitraumes. T. R.

P. H. D. L e u p e n, *De bisschoppen en de moraal. Gezag en macht in de vroege en volle middeleeuwen*, Hilversum 1985, Verloren, 30 S. – P. H. D. Leupen, Nachfolger von C. Van de Kieft auf dem Lehrstuhl für allgemeine und niederländische Geschichte des MA an der Universität von Amsterdam, hat in seiner Antrittsrede am 7. Oktober 1985 die Frage behandelt, wie sich die Bischöfe im frühen und hohen MA zu Hütern der Moral und zugleich der öffentlichen Ordnung aufwerfen konnten. Als in der Vita Godelivae von Drogo von St.-Winoksbergen (ca. 1084) der Vater sich beim Grafen beklagt, daß seine Tochter von ihrem gewaltsamen Gatten Bertolf verstoßen worden ist, wird er an den Bischof verwiesen: *Episcopi est christianitatem regere, tum si qua sunt extra viam sancti ordinis corrigere* (c. 6, ed. N.-N. Huyghebaert 1982). Mit diesen Worten erkennt der Graf die *auctoritas* des Bischofs an, so wie sie sich aus den politischen Schwierigkeiten unter den Nachfolgern von Karl dem Großen entwickelt hat. Weil Ludwig der Fromme seine kaiserliche Gewalt nicht durchsetzen konnte, sahen sich die Bischöfe allmählich dazu verpflichtet, in die öffentliche Ordnung einzugreifen, d. h. zuzusehen, daß vor allem der König den Vorschriften der christlichen Moral nachkam. Im Konzil von Savonnières (859) hieß es eindeutig: *episcopi consilio et auxilio reges regnorumque primores atque populum sibi commissum in domino regant et corrigant*. In der Vita Godelivae drücken die Worte des Grafen daher nicht, wie G. Duby meinte, gregorianisches Gedankengut aus, sondern – so sieht es der Vf. – die altchristliche Auffassung von der bischöflichen *auctoritas*, die in der Karolingerzeit einen durch die konkreten Umstände bedingten „politischen“ Inhalt bekommen hat. Rita Beyers

Prédication et propagande au Moyen Âge. Islam, Byzance, Occident (Penn-Paris-Dumbarton Oaks Colloquia 3, session des 20–25 octobre 1980, organisée par George M a k d i s i, Dominique S o u r d e l et Janine S o u r d e l - T h o m i n e), Paris 1983, Presses Universitaires de France, 279 S. – Auf dem dritten, wie bisher unter der Beteiligung von Islamwissenschaftlern, Byzantinisten und Mediävisten geführten Kolloquium in La Napoule, das einmal mehr die mögliche Fruchtbarkeit solcher Veranstaltungen erweist, sind 1980 die folgenden Vorträge gehalten worden, die nun in überarbeiteter Form, versehen mit Anmerkungen und einer französisch-/englischen Zusammenfassung, gedruckt vorliegen: Alexander K a z h d a n, *Certain Traits of Imperial Propaganda in the Byzantine Empire from the Eighth to the Fifteenth Centuries* (S. 13–28), zeigt die durch aktuelle Bedürfnisse bedingten Wandlungen des byzantinischen Herrscherbildes in der kaiserlichen Propaganda. – Irfan S h a h i d, *Arabic Poetry as the Vehicle of Religious Propaganda in Early Islam* (S. 29–40), macht klar, daß und warum die Muslime ihrer religiösen Dichtung keine eigene Form gaben und ihnen der Erzengel Gabriel als Quelle der Inspiration galt. – Robert L. B e n s o n, *Provincia = Regnum* (S. 41–69), untersucht am Beispiel der Entstehung und Propagierung der Gleichung *provincia = regnum* die Entsprechungen zwischen kirchlicher und weltlicher Hierarchie, indem er auf die Verhältnisse im Westgotenreich des 7. Jh., im Irland des 8. Jh. und im Frankenreich des 9. Jh. eingeht. – James A. B e l l a m y, *Pro-Umayyad Propaganda in Ninth-Century Baghdad in the Works of Ibn Abi 'l-Dunayā* (S. 71–86), tritt mit